

»Eines der am reizendsten gelegenen Dörfer in Leipzigs Umgegend ist Zöbiger. Umgeben von herrlichen Eichenwäldungen, üppigen Wiesen und fruchtbaren Feldern gehört es zu den beliebtesten Vergnügungsorten der Leipziger Jugend ... Obgleich die schöne breite Heerstrasse das Dorf Zöbiger durchschneidet, zieht man es doch vor, den etwas längeren Weg von Leipzig nach diesem Orte durch Wälder und Wiesen einzuschlagen, und nach anderthalbstündiger Tour erblickt man aus dem Gehölz heraustretend das freundliche Zöbiger mit seinem stattlichen Schlosse und hohem weissen Kirchthurme. In dem trefflichen Gasthofe findet man einen freundlichen Wirth und ein Glas delikates Bier aus der hiesigen berühmten Rittergutsbrauerei. ... Zu dem Rittergute Zöbiger gehören 275 Acker sehr gute Felder, 100 Acker Wiesen, 145 Acker ausgezeichnet bestandene Eichenwäldungen, treffliche Gärten und eine starke Ananastreiberei, Mehl- und Schneidemühle, Gasthof, Ziegelei und eine sehr bedeutende Bierbrauerei. Das Dorf hat etwa sechzig Feuerstätten mit fast vierhundert Einwohnern, darunter vierundzwanzig Gutsbesitzer [Eigentümer]. Die Einwohnerschaft nährt sich hauptsächlich von Feldbau, doch finden auch Viele Beschäftigung in dem nahen Leipzig.«<sup>213</sup>

### 31. Anna Caroline Kees (\* 4. August 1849, † 3. April 1866)

Einen Monat nach ihrer Geburt wurde Anna Caroline in der Zöbiger Kirche »mit Jordanwasser getauft, welches der Vater des Kindes bei seiner Reise in den Orient ... eigenhändig geschöpft u. mitgebracht hatte.«<sup>214</sup> Anna Carolina starb mit sechzehn Jahren an »Scharlachfieber«, zwei Tage danach fand die Bestattung in Zöbiger statt. Wahrscheinlich wurde sie als erstes Familienmitglied nicht mehr in der Gruft, sondern auf dem Friedhof an der Kirche beerdigt.<sup>215</sup> Die Scharlacherkrankungen forderten in Zöbiger von Ende Februar bis Mitte April 1866 das Leben von sieben Kindern und Jugendlichen.

213 Poenicke, S. 39 f.

214 MLKM, Kirchenbuch Zöbiger, 1844–1884 (Taufen), Bl. 23. Taufe am 8. September 1849.

215 MLKM, Kirchenbuch Zöbiger, 1844–1884 (Bestattungen), Bl. 49.



Abb. 31: Die Zöbiger Kirche mit Schule (links neben der Kirche), Kupferstich um 1850.

**32. Paul Jakob Kees** (\* 3. Februar 1851, † 28. Februar 1906)

**33. Annette Thekla Kees, geb. Schmidt** (\* 18. Mai 1864, † 21. August 1918)

Paul Jakob wurde ebenso wie seine ältere Schwester Anna Caroline (Nr. 31) in Zöbiger »mit Jordanwasser« getauft.<sup>216</sup> Zu den Taufpaten gehörten beispielsweise der Witwer Ludwig Heinrich Kabisch von Lindenthal (Nr. 25) und Henriette Tauchnitz, die Ehefrau des Leipziger Druckereibesitzers und Gutsherrn von Kleinzschocher, Christian Bernhard Tauchnitz. Nach seinem Besuch der Internatsschule in Schnepfenthal bei Gotha und der Fürstenschule in Grimma studierte Paul Jakob Jura in Leipzig, wo er zuerst am Peterskirchhof, dann – nach einem Zwischenaufenthalt in Dresden – in der Windmühlenstraße wohnte.<sup>217</sup> Zudem absolvierte er 1872 ein Sommersemester in Heidelberg.<sup>218</sup> Auf ihn, den ältesten Sohn, ging das Gut Zöbiger mit Prödel über. Dem Zeitgeist und

<sup>216</sup> MLKM, Kirchenbuch Zöbiger, 1844–1884 (Taufen), Bl. 32. Taufe am 9. März 1851.

<sup>217</sup> Blecher / Wiemers III, S. 183 (betr. 1871), S. 322 (betr. 1873).

<sup>218</sup> StA-L, 20586 Rittergut Zöbiger, Nr. 128.

seinem Stand entsprechend nahm nun auch die Bedeutung militärischer Funktionen zu: 1877 wurde er Reserveoffizier, 1884 »Premierlieutenant der Reserve«.<sup>219</sup>

Die Eheschließung Paul Jakobs mit der neunzehnjährigen Leipziger Bankierstochter Annette Thekla Schmidt fand am 15. Oktober 1883 in der Nikolaikirche statt, die Trauung vollzog jedoch der »Ortspfarrrer in Zöbigerker«.<sup>220</sup> Zur erweiterten Familie gehörte nun auch der bekannte Maler Alexander Schmidt-Michelsen, ein Bruder Annette Theklas.<sup>221</sup> Im selben Jahr wurde die Zöbigerker Kirche durch den Architekten Hugo Altendorff umgestaltet. Sie erhielt u. a. ein neues Altarbild von dem Dresdner Maler Karl Gottlob Schönherr;<sup>222</sup> an eine Erneuerung der Orgel war jedoch offenbar nicht gedacht worden. Auch Schloss Zöbigerker entsprach bald nicht mehr dem Zeitgeschmack, und so wurden 1897/98 einige Veränderun-



Abb. 32: Im Hintergrund die Gedenksteine mit neogotischer Umrahmung für Anna Caroline (Nr. 31), Carl Jacob (Nr. 29) und Thekla Ernestine Kees (Nr. 30) an der Zöbigerker Kirche. Fotografie mit einer Schulklasse, um 1900.

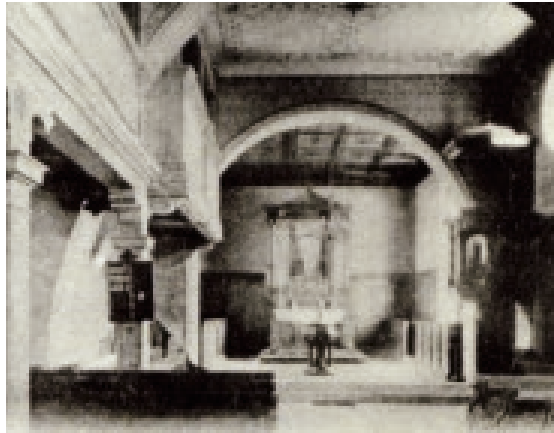
219 StA-L, 20586 Rittergut Zöbigerker, Nr. 127.

220 MLKM, Kirchenbuch Zöbigerker 1844–1884 (Trauungen), Bl. 91.

221 Deren Mutter Anna Leopoldine war eine geborene Michelsen. Siehe auch Höhn II, S. 49 f.

222 Haubold, S. 66.

Abb. 33: Die Zöbigger Kirche, Fotografie um 1900.



gen wie der Bau des repräsentativen Treppenturms mit Kuppelbekrönung vorgenommen.<sup>223</sup> Neben seinem Zöbigger Anwesen unterhielt das Ehepaar Kees einen Wohnsitz in Leipzig: 1884 wechselte es von einer Wohnung in der Münzgasse 19 (Erdgeschoss) in das neu erbaute Haus Münzgasse 15 (zweite Etage), Ecke Floßplatz.<sup>224</sup> Diese Häuser waren jedoch nicht ihr Eigentum, sondern es handelte sich um Mietwohnungen. Mit dem Tod Paul Jakobs<sup>225</sup> im Alter von 55 Jahren stand die Familie vor der bereits länger ungeklärten Frage nach einer würdigen Begräbnisstätte, denn inzwischen erfolgten Beerdigungen nur noch auf dem 1880 neu eröffneten Friedhof an der Zöbigger Straße, der abseits der Kirche lag und wenig attraktiv war. So trug sich die Witwe Annette Thekla mit dem Vorhaben, für die folgenden Bestattungen ein Familienmausoleum errichten zu lassen. Die um 1909 erfolgten Planungen kamen jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Ausführung.<sup>226</sup>

Im Jahr 1914 beging die Familie Kees das zweihundertjährige Jubiläum ihrer Gutsherrschaft in Zöbigger. Aus diesem Anlass luden Annette Thekla sowie ihre beiden noch unverheirateten Söhne, Paul Jakob

<sup>223</sup> Trajkovits, S. 281.

<sup>224</sup> SGM, Bibliothek, Leipziger Adressbücher 1883: S. 151, 527; 1884: S. 154, 539. 1885 Umnummerierung der Münzgasse 15 zu 28.

<sup>225</sup> MLKM, Kirchenbuch Zöbigger 1885–1934 (Bestattungen), Bl. 122. Paul Jakob starb an »Zuckerkrankheit [und] Herzschwäche«.

<sup>226</sup> Beyer/Höhn, S. 18 f.



Abb. 34: Einladung der Familie Kees zum Jubiläums-Festmahl 1914.

(Nr. 37) und Hermann Alexander Jakob (Nr. 39) zu einem Festmahl ins Schloss ein. Zudem richteten Vertreter der Kommune, der Kirchengemeinde sowie Vereine und Chöre ein Festprogramm aus – ein außerordentliches Ereignis für alle Gäste und Einwohner. Im Zusammenhang mit dem Jubiläum entstand die bereits genannte Veröffentlichung über die beiden Postmeister Johann Jacob, Vater und

Sohn, eine Arbeit, für die der Philologe Kurt Krebs von der Familie Kees selbst beauftragt worden war. In der Universitätsbibliothek Leipzig befindet sich ein Exemplar dieses Buches mit einer Widmung vom 31. Mai 1914 an den Zöbiger Kantor und Lehrer Rudolf Meitzner, unterzeichnet von (Annette) Thekla Kees, ihrem jüngeren Sohn und Herausgeber des Buches Hermann (Alexander Jakob) Kees (Nr. 39), dessen Tante (Anna Wilhelmine) Charlotte Kees (Nr. 36) sowie dem Autor Dr. phil. Kurt Krebs. Knapp drei Monate nach diesen Ereignissen brach der Erste Weltkrieg aus, vier Jahre später starb Annette Thekla in Leipzig. Nach einer Trauerfeier in der Zöbiger Kirche wurde sie als letztes Mitglied der Familie Kees in Zöbiger bestattet.<sup>227</sup> Ihr Grab befand sich, wie das ihres zwölf Jahre zuvor verstorbenen Ehemannes, auf dem Friedhof an der Zöbiger Straße.<sup>228</sup>

### ..... Festprogramm zum 200-jährigen Kees-Jubiläum in Zöbiger

Pfingstsonnabend, der 30. Mai 1914 – der Vortag des Jubiläums – wurde ein Festtag für ganz Zöbiger. Früh 9 Uhr begann das Programm mit einem »Einmarsch«, und es folgten mehrere Beiträge vom »Kinderchor«,

227 Sie starb an einem Krebsleiden, Beerdigung am 24. August 1918, MLKM, Kirchenbuch Zöbiger 1885–1934 (Bestattungen), Bl. 176.

228 Die erhaltenen Grabsteine befinden sich derzeit in der Kabisch von Lindenthalschen Erbgruft und sollen voraussichtlich an der Zöbiger Kirchrueine (Fahrradkirche) aufgestellt werden, nach Mitteilung der Martin-Luther-Kirchengemeinde Markkleeberg.



Abb. 35a, b: Menükarte und Umschlag mit einer Fotografie vom Schloss 1914.



Abb. 36a, b: Die Grabsteine von Paul Jakob und Annette Thekla Kees, Fotografie 1996.

der »Gesangsabteilung des Turnvereins Zoebigker« sowie Vorführungen der beiden Turnvereine Zöbigker und Prödel. Weitere Programmpunkte waren der »Abmarsch zur Pflanzung der Eiche« und mehrere Ansprachen, gehalten vom Gemeindevorsteher Rudolf Fiero, dem Vorsitzenden des Schul- und Kirchenvorstandes Pfarrer Johannes Wangemann und dem Kantor Rudolf Meitzner. Am Abend fand ein Festessen mit zahlreichen Gästen statt, die Begrüßungsrede hielt der ältere Sohn Paul Jakob (Nr. 37). Nach einem Fackelzug versammelte sich die Festgesellschaft wieder im Schloss, wo Paul Jakob eine weitere Ansprache hielt. Hier gab er folgende Stiftung bekannt: Die Schenkung eines Grundstücks, einem »zwischen Zöbigker und Prödel gelegenen Platz von ungefähr 5 000 qm Größe ... mit der Bestimmung, ihn zu einem etwaigen späteren Neubau eines Schulhauses oder anderen öffentlichen Gebäudes zu verwenden,« doch ausgeführt wurde dieses Vorhaben offenbar nicht. Aus Anlass des Jubiläums gingen zahlreiche offizielle Glückwünsche ein, u. a. von der Königlichen Kreishauptmannschaft, von der Leipziger Kircheninspektion oder vom Rektor der Leipziger Universität Prof. Otto Mayer.<sup>229</sup>

### 34. Selma Thekla Kees (\* 27. April 1853, † 31. Oktober 1922)

Im Alter von 33 Jahren erwarb Selma Thekla das Gut Imnitz nahe Zwenkau und nannte sich fortan Rittergutsbesitzerin.<sup>230</sup> Außerdem besaß sie spätestens seit 1885 das einst ihrem Vater Carl Jacob (Nr. 29) gehörende Haus am Brühl.<sup>231</sup> Nach dem Tod ihrer Mutter (Nr. 30) übernahm sie auch deren Leipziger Stadtwohnung in der Hauptmannstraße 1.<sup>232</sup> Selma Thekla blieb unverheiratet. Aus Anlass des Kees-Jubiläums 1914 stiftete sie 1 000 Mark für die Zöbigker Kirche, die Zinsen daraus gingen jährlich an bedürftige Witwen. Später erhöhte sie die Stiftung um nochmals 1 000 Mark.<sup>233</sup> Selma Thekla wurde als viertes und letztes Familienmitglied in der Kabisch von Lindenthalschen Erbgruft in Gautzsch bestat-

<sup>229</sup> StA-L, 20586 Rittergut Zöbigker, Nr. 125. Dokumente betr. die Jubiläumsfeier 1914.

<sup>230</sup> Genealogie I, S. 188.

<sup>231</sup> SAL, Anders Häuserchronik, um 1890, Band 1, Bl. 283 v. Das Gebäude hatte inzwischen die Adresse Brühl 1.

<sup>232</sup> SGM, Bibliothek, Leipziger Adressbuch 1900, Teil 1: S. 450.

<sup>233</sup> Genealogie I, S. 461.

tet – jener Begräbnisstätte, die einst Ludwig Heinrich Kabisch von Lindenthal (Nr. 25) hatte errichten lassen. Das Rittergut Imnitz gelangte nach ihrem Tod in den Besitz ihres Neffen Walter Erich Jakob des Jüngeren (Sohn von Walter Erich Jakob Nr. 35).

**35. Walter Erich Jakob Kees** (\* 21. Juli 1864, † 27. August 1906)

**36. Anna Wilhelmine Charlotte Kees, geb. Hecker**

(\* 9. August 1878, † 8. April 1954)

Während Walter Erich Jakobs Vater, Carl Jacob (Nr. 29), noch im Besitz der Güter Zöbigker mit Prödel und Gautzsch war, wurden diese nach dessen Tod 1870 wieder geteilt. Sein älterer Sohn Paul Jakob (Nr. 32) konnte schon 1872 die Gutsherrschaft in Zöbigker mit Prödel übernehmen, der jüngere Sohn Walter Erich Jakob musste jedoch mit der Übernahme des Gutes Gautzsch noch bis zum Erreichen seiner Volljährigkeit 1885 warten. Bereits in diesen Jahren gab es auf Gautzscher Flur erste Bestrebungen zur Industrialisierung: Auf dem sogenannten Eulenberg entstand 1873 ein Braunkohleaufschluss, der jedoch bereits sieben Jahre später wegen Wasserproblemen und Unrentabilität wieder geschlossen werden musste.<sup>234</sup> Erst mit Walter Erich Jakob begann in Gautzsch ein enormer Aufschwung. Er erweiterte seinen Grundbesitz, wozu zeitweise das Gut Raschwitz gehörte, und förderte in den 1890er-Jahren zahlreiche industrielle Ansiedlungen. Zudem veranlasste Kees eine Umgestaltung seines Gutes: Die Wirtschaftsgebäude rund um das Herrenhaus verlagerte er in östliche Richtung, sodass er nun den gesamten Gutspark neu gestalten konnte (heute bekannt als Kees'scher Park). Hier entstanden auch etliche Um- bzw. Neubauten zumeist im neobarocken Stil, beispielsweise das große Adlertor, der prächtige Wintergarten, die Orangerie (im Stil der Tudorgotik), der neugestaltete Eingang zum Eiskeller und ein als Mausoleum konzipiertes Gebäude, das jedoch nie als solches, sondern als Vogelmuseum genutzt wurde. Außerdem legte er eine Privatstraße in Richtung Leipzig an, den Equipagenweg mit seiner noch heute bestehenden Lindenallee.<sup>235</sup> Das Herrenhaus spielte bei den Bauunternehmungen

<sup>234</sup> Zock / Förster, S. 151.

<sup>235</sup> Die Straße entstand aufgrund eines Streites mit der Stadt Leipzig, siehe Höhn I, S. 66 f.